

Daniel Schneider, Michael Weise

Gefangenes Wort – Ein Gießener Verein, der an der JLU entstand

„Von Rebellen und Ketzern, Träumern und Tollköpfen. Zensur und Meinungsfreiheit weltweit“ – dieser Titel der von Gefangenes Wort e.V. konzipierten Ausstellung bringt das Programm des Vereins auf den Punkt: Es geht darum, Stimmen, die sich gegen den Mainstream oder ein Herrschaftsdogma richten, Gehör zu verschaffen. Deshalb engagieren wir uns für das Thema Meinungsfreiheit und möchten verfolgten Autoren zur Seite stehen. Der Ursprung dieser Arbeit liegt in einem Germanistik-Seminar im Jahr 2008.

Entstehungsgeschichte: Wie aus einer studentischen Initiative ein gemeinnütziger Verein wurde

Manchmal hat man das Glück, einen Vortrag zu hören, der einen nicht mehr loslässt. Vier Studierende erlebten solch einen Vortrag am 31. Oktober 2008. Katja Behrens war in ihrer Funktion als PEN-Vizepräsidentin und Vorsitzende des Writers-in-Prison-Committee zu Gast im Germanistikseminar „Literaturpolitik, Literaturevent, Literaturereignis“ von Sascha Feuchert. Sachlich und zugleich engagiert berichtete sie über die Schicksale von Shi Tao, Dolma Kyab und Rinchen Sangpo – Dichter und Journalisten, die aufgrund von Texten, die die Regierung in Peking verärgert hatten, in chinesischen Gefängnissen saßen. Dass weltweit in vielen Ländern SchriftstellerInnen und ReporterInnen aufgrund ihrer Meinungsäußerung und kritischer Texte drangsalieren, inhaftieren, gefoltern und getötet werden, wurde uns eindringlich vor Augen geführt.

Der Mut dieser Autoren beeindruckte uns nachhaltig. Und so entstand der Gedanke, ganz praktisch handeln und helfen zu wollen. Mit Unterstützung von Katja Behrens konnten wir am 15. November 2008, dem alljährlichen Writers-in-Prison-Day, mit selbstgestalteten Flyern auf die weltweite Verfolgung von SchriftstellerInnen hinweisen. Zum einen sollte der Writers-in-Prison-Day auf diese Weise ins Bewusstsein



Logo des Vereins „Gefangenes Wort e.V.“

der JLU-Angehörigen gelangen, zum anderen wollten wir den tibetischen Autor Rinchen Sangpo vor dem Vergessen bewahren. Doch darüber hinaus war es uns ein Anliegen, wenigstens einzelnen AutorInnen auch ganz direkt zu helfen und so entstand die Idee, einen Bücherflohmarkt zu Gunsten einer verfolgten Autorin zu organisieren. Im Januar 2009 fand der erste Bücherflohmarkt im Foyer des Philosophikums I statt. Damals entstand auch der Name „Gefangenes Wort“ für die Initiative. Im November 2009 organisierten wir eine Lesung und Diskussion mit dem ehemaligen ZDF-Korrespondenten Dirk Sager, der uns fortan, ebenso wie Katja Behrens, stets mit Rat und Tat zur Seite stand. Im Laufe der nächsten zwei Jahre interessierten sich immer mehr Studierende für unsere ehrenamtliche Arbeit und so wuchs die Initiative auf ca. 20 Mitglieder, die sich regelmäßig trafen und Aktionen planten. Um unserem



Mitglieder von „Gefangenes Wort“ nach der Verleihung des Hermann-Kesten-Preises 2015 (von links nach rechts): Daniel Schneider, Yuen-Yee Leung, Madelyn Rittner, Julia Richter, Lisa Novian, Lisa Weise, Lars Meuser und Michael Weise. (Foto: Nicola Medenwald)

Projekt einen dauerhaften Rahmen zu geben und neue Leute zur Mitarbeit zu gewinnen, wurde „Gefangenes Wort“ 2012 als gemeinnütziger Verein eingetragen.¹ Die Tätigkeitsfelder des Vereins sollen hier kurz vorgestellt werden.

Tätigkeitsfelder

Die Bücherflohmärkte sind fast von Beginn an zentraler Bestandteil der Arbeit von Gefangenes Wort gewesen. Doch wir verstehen sie nicht bloß als Mittel zum Zweck – also Geld für verfolgte oder inhaftierte AutorInnen bzw. deren Familien einzunehmen –, sondern wir versuchen, die öffentliche Aufmerksamkeit dazu zu nutzen, SchriftstellerInnen vorzustellen und zu erläutern, in welchem Land und aus welchen Gründen sie drangsaliert werden. Dafür recherchiert eine kleine Arbeitsgruppe im Vorfeld des

Bücherflohmarkts und baut Kontakt zu den AutorInnen bzw. den Angehörigen auf. Gefangenes Wort versucht vor allem, DichterInnen und ReporterInnen zu unterstützen, die in der (deutschen) Öffentlichkeit nicht präsent sind, denn gerade sie brauchen Aufmerksamkeit. Diese kann sich im besten Fall als äußerst hilfreich erweisen: Immer wieder berichten Inhaftierte und Nichtregierungsorganisationen davon, dass Schikanen im Gefängnis verhindert werden können, ärztliche Versorgung ermöglicht oder sogar eine Freilassung erreicht werden kann. Damit ein so komplexes Thema wie „Meinungsfreiheit und Zensur“ auch im universitären Lehrbetrieb seinen Platz findet, haben Mitglieder von Gefangenes Wort bislang zweimal mit Sascha Feuchert Uni-Seminare zu „Unterdrückter Literatur in Geschichte und Gegenwart“ gegeben. Die SeminarteilnehmerInnen sollten sich mit der Geschichte der Zensur und Fallbei-

spielen auseinandersetzen und auch selbst konkret zu dem Thema arbeiten. Im ersten Seminar im Sommersemester 2011 gestalteten die Studierenden Ausstellungsplakate, auf denen verfolgte und inhaftierte AutorInnen vorgestellt und die politischen Hintergründe im jeweiligen Staat erläutert wurden. Im Wintersemester 2014/15 organisierte das Seminar eine "Writers-in-Residence-Week": Eine Woche lang war der georgische Exil-Autor Zaza Burchuladze mit seiner Familie zu Gast in Gießen, diskutierte mit den SeminarteilnehmerInnen über das literarische Leben Georgiens, las aus seinem (mittlerweile auch ins Deutsche übersetzten) Werk *adibas*, wurde von der Oberbürgermeisterin im Rathaus empfangen und nahm an einer Podiumsdiskussion teil.

Seit 2012 kooperiert Gefangenes Wort mit der Hochschulseite des Gießener Anzeigers und veröffentlicht dort am ersten Samstag jeden Monats eine Kolumne, in der über das Schicksal eines verfolgten Journalisten oder Schriftstellers berichtet wird. Damit möchte Gefangenes Wort das öffentliche Bewusstsein für die brutale Verfolgung des geschriebenen Wortes in anderen Teilen der Erde erhöhen. Die Herkunftsländer der bisher vorgestellten Autorinnen umfassen neben vielen anderen Indien, Mexiko, Vietnam, die Philippinen, Russland und Äthiopien. Die 50. Kolumne im Mai 2016 ging der Frage nach, was aus der syrischen Schriftstellerin und Dokumentarfilmerin Samar Yazbek wurde, über die unsere allererste Kolumne berichtet hatte. Alle Kolumnen sind auf www.gefangenes-wort.de abrufbar.

2013 entstand die Idee, eine größere Ausstellung zu konzipieren, die das Thema „Meinungsfreiheit und Zensur“ informativ, anschaulich, kreativ, spannend und zugleich angemessen präsentiert. Am 10. Mai 2014 wurde die Ausstellung „Von Rebellen und Ketzern, Träumern und Tollköpfen. Zensur und Meinungsfreiheit weltweit“ im vhs-Haus Lich eröffnet. Neben Plakaten zur Zensur in Äthiopien, Mexiko, China, Russland, Ungarn, der Türkei und Deutschland gab es eine Vielzahl von Exponaten zu sehen, die eine plastische Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglichen sollten. Zudem konnte der Gießener Künstler Ogonjok zur Mitarbeit

gewonnen werden und steuerte einige Kunstobjekte bei. Noch im gleichen Jahr wurde die Schau in der Gießener Universitätsbibliothek gezeigt, 2015 war sie in Friedrichshafen zu sehen.

Neben der finanziellen Unterstützung möchte Gefangenes Wort verfolgten AutorInnen bei Lesungen und Gesprächsrunden eine Bühne geben, auf der sie über ihre Erfahrungen berichten oder mit ihrem künstlerischen Werk an die Öffentlichkeit treten können. Deshalb lädt der Verein in seiner Reihe „W.i.E. erzählt?“ in Kooperation mit dem Literarischen Zentrum Gießen oder der Justus-Liebig-Universität regelmäßig im deutschen Exil lebende AutorInnen – Writers in Exile (W.i.E.) – nach Gießen ein. Die bisherigen Gäste der Reihe waren Amer Matar (Syrien), Adam Guzuev (Tschetschenien), Najet Adouani (Tunesien) im Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Tom Koenigs und der PEN-Vizepräsidentin Franziska Sperr, Teshome Damtew (Äthiopien), Zaza Burchuladze (Georgien) sowie Enoh Meyomesse (Kamerun).

Preise und Ausblick

Für seine Arbeit wurde Gefangenes Wort mehrfach ausgezeichnet, so 2014 und 2015 mit dem mit 1.000 Euro dotierten drogeriemarkt-Preis für Engagement und 2015 mit dem erstmals vergebenen, mit 3.000 Euro dotierten Hermann-Kesten-Förderpreis des deutschen PEN-Zentrums. Für die weitere Vereinsarbeit sucht Gefangenes Wort jederzeit nach Verstärkung – sei es in praktischen Dingen wie Bücherkistentragen, beim Verfassen von Kolumnen oder bei der Online-Arbeit. Wir freuen uns auch, wenn Sie den Verein mit Ihrer Mitgliedschaft (der Jahresbeitrag liegt bei 10, ermäßigt 5 Euro) oder einer Spende unterstützen möchten. Mehr Informationen finden Sie auf www.gefangenes-wort.de. Interessierte können sich gerne unter info@gefangenes-wort.de melden.

Anmerkung:

¹ Vgl. Stephan Scholz: Gießen soll für verfolgte Autoren „Stadt der Zuflucht werden“, in: Gießener Anzeiger, 17. 11. 2012.